

→ MER (2. K.)

vgl. S. 4, 6 WZF

3003 Bern, 18.5.93

Beauftragter des Generalstabschefs
für sicherheitspolitische Fragen

an	MER	JRC							a/a
Datum	1/6								
Visa	AN	✓							
GSC 1. JUNI 1993									
Ref. E.B. 75.77. 11.0									

Reisebericht Prag (25.-27.4.93) und Warschau (27.-29.4.93)

1. Veranlassung und Ziele

Im Rahmen der Programme SIPOLEX, gemeinsame Ressortforschung EDA/EMD und sicherheitspolitische Forschungsförderung wurden in den letzten 18 Monaten diverse Unterstützungs- und Zusammenarbeitsprojekte mit Tschechien und Polen eingeleitet, bzw. Forschungsaufträge in diese Staaten vergeben.

Ziel der Reise war zum einen, die mit uns kooperierenden wissenschaftlichen Institute und Regierungsstellen zu besuchen, besser kennenzulernen und vor Ort die Resultate unserer Hilfsprogramme abzuklären; zum anderen ging es darum, neue Möglichkeiten der Kooperation im Rahmen der Programmjahre 1993 und 1994 zu evaluieren.

2. Ergebnisse

2.1. Prag

2.1.1. Gesamtübersicht

Das Besuchsprogramm (vgl. Beilage 1) wurde in Zusammenarbeit zwischen der Botschaft der Tschechischen Republik in Bern und unserer Botschaft in Prag in vorbildlicher Weise vorbereitet und war ebenso intensiv wie zielgerichtet. Die Hilfestellung durch Frau Botschafterin Pauli und Herrn Hoffet von unserer Botschaft war hervorragend.

Generell drängen sich drei weitere Vorbemerkungen auf:

Erstens wurde von allen kontaktierten und besuchten Dienststellen und Instituten die konkrete Hilfestellung im Rahmen diverser Programme des EMD im besonderen und der Schweiz im allgemeinen nachhaltig verdankt und gewürdigt. Der Unterzeichnende war überall beinahe "persona gratissima". Dies kam nicht zuletzt darin zum Ausdruck, dass er vom Generalstabschef der tschechischen Streitkräfte zu einem Höflichkeitsbesuch von einer guten Stunde Dauer empfangen wurde. Besonders hervorgehoben wurde von den Vertretern des tschechischen Verteidigungsministeriums immer wieder, dass die Schweiz und das EMD sämtliche Wünsche, die von tschechischer Seite bisher geäußert worden seien, aufgenommen und erfüllt hätten. Dies werde keineswegs als selbstverständlich betrachtet.

Mit einem leichten Unterton der Enttäuschung wurde - allerdings nur von wenigen Gesprächspartnern - hinzugefügt, dass bisher (siehe man von den Aktivitäten der Dienststelle des Unterzeichnenden ab) von schweizerischer Seite keine eigenen Anliegen in dieser sich entwickelnden Kooperation vorgebracht worden seien. Man freue sich zwar darüber, wie prompt die Schweiz auf Prager Anliegen reagiere, möchte aber die Beziehung nicht zu einer Einbahnstrasse werden lassen, in der die Schweiz immer nur der gebende Teil sei. Man sei sich bewusst, selbst nur wenig bieten zu können, würde aber durchaus das, was man besitze, auch anbieten.



Konkret manifestierte sich diese Haltung zB in den Angeboten, die Ausbildungsstätte der tschechischen (und slowakischen) Armee für Offiziere in den Bereichen Stockholmer Dokument, CFE-Verifikation und Blauhelme in Komorní Hradek (30 km von Prag) unseren Experten vorzustellen (es wurde daher dem Unterzeichnenden ebenfalls gezeigt), in Prag gemeinsam interessierende Konferenzen durchzuführen, und in der Bereitschaft das Treffen 1994 der Ressortforschungs-Konferenzserie Schweiz - Visegrad-Gruppe in Prag durchzuführen (Tagung 1993 im September in Budapest).

Zweitens wurde immer wieder hervorgehoben, wie wesentlich es sei, die Slowakei nicht zu isolieren und zu vergessen. Mit Blick auf das Spannungspotential zwischen der Slowakei und Ungarn wurde stets betont, dass Hilfsprogramme wie jene der Schweiz eine wesentliche Rolle spielen könnten. So sei gerade das Programm SIPOLEX in diesem Kontext potentiell eine gute Gelegenheit für kommende Leute aus der Slowakei und Ungarn, aber auch aus Tschechien und Polen, miteinander zu arbeiten und sich gut kennenzulernen. Solche direkten persönlichen Bande und Kontaktmöglichkeiten gebe es nicht viele. Dem Ausbildungsprogramm käme in dem sich rasch entwickelnden und durch Spannungsherde gekennzeichneten neuen Europa eine wachsende Bedeutung zu.

Ebenso wurde die im September 1992 in Thun, im Rahmen der Ressortforschung, geschaffene Konferenzserie Schweiz - Visegrad-Gruppe stark gelobt. Es wurde mehrfach erwähnt, dass die Schweiz sich vielleicht gar nicht bewusst sei, dass derart breit angelegte Diskussionsrunden innerhalb der Visegrad-Gruppe nicht zur Tagesordnung gehörten. Deren Mitglieder strebten den möglichst schnellen Beitritt zu EG und westlichen Militärallianzen an; sassen nun aber in einem Wartezimmer. Man zögere in dieser Lage - und gerade die Regierung Klaus tue dies - die Kontakte unter den Visegrad-Staaten wirklich zu vertiefen und zu pflegen; denn man wolle dem Westen keinen Vorwand liefern, die Rückkehr der Gruppenmitglieder nach (West-)Europa durch Hinweis auf solche regionale Zusammenarbeit zu verzögern. Die Probleme, mit denen man aber faktisch konfrontiert sei, drängten nach einem kontinuierlichen Meinungsaustausch (zB neue Dimensionen der Sicherheitspolitik). Die schweizerische Initiative schaffe hier - gerade weil die Initiative von der Schweiz (einem Staat, der weder der EG noch einem Bündnis angehöre) ausgeht und gerade weil wir mit unseren finanziellen Zuschüssen einen informellen Rahmen schaffen - eine wichtige Gesprächsmöglichkeit auch innerhalb der Visegrad-Gruppe. In Thun seien die richtigen Themen angeschnitten worden. Es wurde mit grosser Befriedigung vermerkt, dass die Schweiz sich Ungarn (mit-)bewogen habe, zur Folgekonferenz 1993 in Budapest auch die Slowakei einzuladen. Das sei die richtige Geste in einem heiklen Zeitpunkt.

Operativ betrachtet drängt es sich aus Sicht des Unterzeichnenden auf, die Slowakei so schnell wie möglich in das Programm SIPOLEX einzuladen. Einer solchen Geste käme heute praktische politische Bedeutung zu. Die notwendigen Mittel (Fr. 60'000.-- pro Jahr) sollten unbedingt, allenfalls in Zusammenarbeit mit dem EDA, gefunden werden.

Drittens wurden von tschechischer Seite, eher zum Erstaunen des Unterzeichnenden, keine grösseren Wünsche an Schweiz und EMD vorgebracht. Einzelne Bagatell-Anliegen konnten vom Unterzeichnenden vor Ort im Rahmen seiner Kompetenzen positiv beantwortet werden. Generell hingegen scheint Tschechien nun als nächsten Schritt den Gegenbesuch zum Besuch des USC Front durch den Chef Operationen der tschechischen Armee in der Schweiz als nächsten Schritt zu sehen. Man erklärte, man werde sich in dieser Sache nach dem 1.7.93 an unser Militärprotokoll wenden, um einen passenden Termin zu vereinbaren. Ebenso hofft man, dass der C EMD den von ihm in Aussicht gestellten Besuch in Prag Ende 1993 oder im Laufe des kommenden Jahres durchführen könne. Man hatte jedoch volles Verständnis dafür, dass vor dem 6.6.93 angesichts der Auslastung des C EMD nicht an irgendeine Konkretisierung des Gedankens gedacht werden könne.

Anzumerken ist, dass in Prag jegliches Verständnis dafür fehlte, dass ein so wichtiges Geschäft wie eine Flugzeugbeschaffung vom Volk entschieden werden könne. Dass eine Modernisierung der Luftstreitkräfte nicht trotz, sondern gerade wegen der neuen sicherheitspolitischen Lage in Europa unabdingbar sei, sehe doch jedermann ein, der von der Sache etwas verstehe. Kämen ähnlich gewichtige Fragen auf Tschechien zu (wobei zB ein EG-Beitritt genannt wurde), so würde man sie keinesfalls dem Risiko eines Volksentscheides aussetzen.

2.1.2. Einzelergebnisse

Institut für Strategische Studien: Es handelt sich hierbei um einen Think Tank des Verteidigungsministeriums mit rund 60 Mitarbeitern und einem semiautonomen Status.

Es wurde vereinbart:

- (1) Das ISS erhält aus dem Programm Forschungsförderung 1993 ein E-Mail-System.
- (2) Das ISS erhält von uns einen militärtechnischen Mehrsprachen-Diktionär.
- (3) Das ISS ist bereit, bei sich schweizerische Doktoratsstudenten aufzunehmen.
- (4) Das Institut erhält einen Ressortforschungsauftrag zum Thema "Sicherheitspolitische Lage in Europa und Konsequenzen für die tschechische Sicherheitspolitik"
- (5) Der Unterzeichnende verfasst einen Beitrag über die schweizerische Sicherheitspolitik für die Vierteljahresschrift des Instituts (in eigenem Namen, Text durch GSC zu genehmigen).

Institut für Internationale Beziehungen: Es handelt sich hier um den analogen, ebenfalls semiautonomen Think Tank des Aussenministeriums. Mit dem Institut bestehen bereits zwei Verträge:

- (1) Zusicherung eines E-Mail-Systems über das Programm Forschungsförderung;
- (2) Ressortforschungsauftrag bezüglich Fragenkreis der neuen Dimensionen der Sicherheitspolitik.

Das Institut wurde zwar vom Aussenministerium wiederholt als wichtig bezeichnet, hinterliess aber einen ungünstigen Gesamteindruck. Nicht nur die Gebäulichkeiten, sondern auch der Mitarbeiterstab des Institutes sind in einem eher desolaten Zustand. Der ehemalige Direktor, Prof. Valenta, der uns in Thun als Vertreter der tschechischen Wissenschaft vorgestellt wurde und einen denkbar schlechten Eindruck hinterliess, hat offensichtlich das Feld überstürzt geräumt (oder räumen müssen). Das Institut wird nun interimistisch von Frau Dr. V. Jerabkova geführt, die offenbar in ständiger Angst lebt, unter dem Teppich weitere vom Vorgänger zurückgelassene Skelette und Tretminen zu entdecken.

Es wurden mit dem Institut keinerlei neue Vereinbarungen abgeschlossen, sondern vielmehr auf der Erfüllung der bereits eingegangenen Verpflichtungen beharrt.

Programm SIPOLEX: Die erneute Beteiligung der Tschechischen Republik (im Kurs 1993/94) wurde fest zugesagt und unser Stipendium verdankt. Das Verteidigungsministerium möchte, spätestens im kommenden Jahr, den Lehrgangplatz dem Aussenministerium (das dann 3 Teilnehmer nach Genf entsandt haben wird) streitig machen. Es wurde beiden Ministerien bedeutet, dass dies eine Frage sei, welche Prag

selbst lösen müsse. Wir könnten in der angespannten Finanzlage nur einen Platz zur Verfügung stellen. Hierfür wurde volles Verständnis gezeigt.

Erfreulich war in Prag - wie übrigens auch in Warschau und Budapest - dass die Absolventen des Kurses SIPOLEX in ihren Ministerien nach dem Jahr in Genf verantwortungsvolle Posten erhalten, nämlich Chefs der Dienststellen, die sich entweder mit KSZE-Fragen oder den westeuropäischen Institutionen befassen. Der Wirkungsgrad des Kurses ist damit in der Visegrad-Gruppe sehr gut.

Militärakademie Komorni Hradek: Es handelt sich hier um eine Schlossanlage aus dem 15.-17. Jahrhundert, die von den tschechischen Streitkräften renoviert und modernisiert wird und als Ausbildungsstätte für alle tschechischen Offiziere, die in internationaler Mission ins Ausland geschickt werden, genutzt wird. Im Vordergrund stehen dabei Stockholmer Dokument, CFE und Blauhelm-Einsätze. Ebenfalls zur Akademie gehören Sprachkurse in Deutsch, Französisch und Englisch. An der Akademie werden weiter auch die entsprechenden slowakischen Offiziere ausgebildet.

Konzept, Anlage und Stab hinterliessen einen ausgezeichneten Eindruck. Hier wird mit einem Minimum an Mitteln versucht, ein Maximum an Wirkung zu erreichen.

Konkrete Ergebnisse dieses Besuches:

- (1) Die Anlage kann jederzeit von Mitarbeitern der AFM, bzw. von Brigadier Schärli Dienststelle, besucht werden. Man wäre von tschechischer Seite sehr an einem Meinungsaustausch mit den zuständigen Dienststellen der Schweiz interessiert.

Es wird angeregt, dass unser VA die Anlage besucht und - in Rücksprache mit unseren zuständigen Dienststellen - solche Besuche zu organisieren versucht.

- (2) Die Akademie verfügt im Sprachausbildungsbereich Deutsch nur über veraltete Lehrbücher aus der DDR (Texte beginnen zB mit "Lieber Genosse..."). Der Unterzeichnende hat zugesagt, abzuklären, welche Lehrmittel sich für die gestellte Aufgabe am besten eignen (bereits eingeleitet), und kann der Akademie noch dieses Jahr aus dem Kredit Forschungsförderung Fr. 3'000.-- zu deren Beschaffung zur Verfügung stellen. Diese kleine Geste dürfte uns viele Türen öffnen. Beachtenswert ist dabei, dass dieser an sich triviale Gegenstand dem Unterzeichnenden auf sehr hoher Ebene (Chef der Internationalen Abteilung des Verteidigungsministeriums; bei uns entsprechend einer Kombination der Dienststellen Schärli, Siegenthaler, Winkler und Teile SCOS) unterbreitet wurde. Das Beispiel zeigt, dass mit sehr kleinen, aber praktischen Gesten enorm viel Goodwill erzielt werden kann.

Es wird angeregt, in Zusammenarbeit mit dem EDA im Rahmen des Osthilfe-Programmes einen kleinen Fonds zu schaffen, der zur Realisierung solcher pragmatischer Hilfsprojekte verwendet werden kann.

2.2. Warschau

2.2.1. Gesamtübersicht

Das Besuchsprogramm (vgl. Beilage 2) wurde vom polnischen Botschafter in Bern und unserer Botschaft in Warschau zusammengestellt und war von der gleichen Intensität und Zielgerichtetheit wie jenes in Prag. Besonders erwähnt werden muss die freundliche Hilfestellung durch Herrn Aregger von unserer Botschaft.

Folgende generellen Vorbemerkungen drängen sich auf:

- (1) Erneut wurde der Unterzeichnende überall sehr freundlich, ja herzlich empfangen. Die diversen Kooperationsprogramme des EMD im sicherheitspolitischen Bereich waren überall bekannt und öffneten alle Türen. Immer wieder wurde der Schweiz nachdrücklich für ihre praxisorientierte Hilfe gedankt.
- (2) Es wurden keine Kooperationswünsche an den Unterzeichnenden herangetragen, die den Kompetenzbereich seiner Dienststelle überschritten hätten. Hierzu mag beigetragen haben, das - als einziger Zwischenfall dieser Art - der vorgesehene Besuch bei der Internationalen Abteilung des Verteidigungsministeriums durch ein Missverständnis auf polnischer Seite nicht zustandekam.
- (3) Erneut wurde die Bedeutung unserer Programme für die Visegrad-Gruppe als solche und für die Einbettung der Slowakei hervorgehoben.

2.2.2. Einzelergebnisse

Think Tank des Verteidigungsministeriums: Der Unterzeichnende erwiderte den Besuch des Ersten Stellvertretenden Verteidigungsministers Grudzinski in Bern. Herr Grudzinski ist der einzige zivile Beamte in dieser Position und hat den Auftrag, die demokratisch-zivile Kontrolle über die Streitkräfte zu festigen und gleichzeitig im Bereich Sicherheitspolitik die Entscheidungsgrundlagen zuhanden des Verteidigungsministers vorzubereiten. Es ist ihm gelungen, einige führenden Köpfe des Landes in seinem Think Tank (Planziel bei Endausbau: 50 Personen) zu vereinen.

Konkret wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

- (1) Zurverfügungstellung eines E-Mail-Systems durch uns noch in diesem Jahr.
- (2) Erarbeitung einer Studie im Rahmen der Ressortforschung zu unseren Gunsten zu einem noch festzulegenden Thema.
- (3) Im Rahmen des Programmes Ressortforschung werden wir 1994 \$ 2'000.-- zur Verfügung stellen, um dem Institut die Beschaffung westlicher Publikationen zu ermöglichen. (Hierzu fehlen heute jegliche Mittel. Man kann nicht einmal die International Herald Tribune abonnieren.)
- (4) Der Think Tank regt für November 1993 einen informellen Meinungsaustausch mit uns zur Lage in Europa (insbesondere Osteuropa und ehemalige Sowjetunion) an. Er wird diesen Gedanken dem Unterzeichnenden schriftlich unterbreiten.
- (5) Polen ist bereit, die Folgekonferenz zu Thun 1995 in Warschau zu beherbergen, evtl. auch das SIPOLEX-Alumni-Treffen 1996. In beiden Fällen wird die polnische Seite alle lokalen Kosten übernehmen.

Polnisches Institut für Internationale Angelegenheiten: In Thun wurden mit dem Institut fünf Kooperationsverträge abgeschlossen, nämlich drei Ressortforschungsaufträge, die Lieferung eines E-Mail-Systems und ein Beitrag zur Umstellung der Bibliothek auf EDV. Das Institut hat seither eher schwierige Zeiten erlebt. Fühende Köpfe des einst 120 Personen umfassenden Institutes (darunter der Direktor) wurden vom neuen Think Tank des Verteidigungsministeriums (siehe oben) abgeworben. Die Mittel fehlen überall (obwohl die Gebäulichkeiten für östliche Verhältnisse in gutem Zustand sind). Man hat nun das Institut als Think Tank des Aussenministeriums konzipiert, was seine Chancen verbessert und zu einer Revitalisierung in kleinerem Rahmen (35 Mitarbeiter) führen soll. Der Augenschein deutet darauf hin, dass dies gelingen dürfte.

Das Abwandern von Mitarbeitern hat die Erfüllung der Ressortforschungsaufträge verzögert. Die Arbeiten wurden dem Unterzeichnenden aber für die nähere Zukunft (vor Ende August) fest versprochen.

Im Bereich EDV hat unsere Hilfestellung sichtbare Früchte getragen. Die bereits beschafften EDV-Geräte funktionieren und werden sinnvoll genutzt. Das E-Mail-System, das von uns noch zu liefern ist, wurde technisch vorbereitet. Ein Anschluss an einen Grossrechner (Server) ist vorhanden; für eine Standleitung zu diesem wurden vom Aussenministerium zusätzliche Mittel gesprochen.

Es wurde vor voller Implementierung der laufenden Verträge darauf verzichtet, neue Kooperationsvereinbarungen abzuschliessen.

Polnische Akademie der Wissenschaften: Im Rahmen der Akademie ist unter Prof. Wnuk-Lipinski ein kleines, aber offenbar hervorragendes Zentrum für Politische Wissenschaften geschaffen worden (rund 20 wissenschaftliche Mitarbeiter). Mit einer breiten, beeindruckenden Palette von Publikationen (mit Zielpublikum von den Gymnasien des Landes über Verwaltung bis internationale sicherheitspolitische Elite) liegen konkrete Erfolge vor.

Konkret wurde vereinbart:

- (1) Stellung eines E-Mail-Systems 1994
- (2) Vergabe reiner Ressortforschungsstudie zum Thema ethnische Minoritäten und Konflikte in Osteuropa.

Forschungszentrum des Senats: Es handelt sich hier um eine kleine, aber beeindruckende Forschungszelle des Parlamentes. Es wurden keine konkreten Kooperationsprojekte vereinbart. Es dürfte sich hingegen lohnen, das Zentrum für die Programme 1994 und 1995 im Auge zu behalten.

Politisches Sekretariat des Aussenministeriums: Dieses zählt ab 1.5.93 einen Absolventen des Programmes SIPOLEX zu seinen wichtigsten Mitarbeitern. Dieser trat an den Unterzeichnenden mit der Bitte heran, der Dienststelle EDV-Mittel, wenigstens aber ein E-Mail-System zur Verfügung zu stellen. Da die Mittel des entsprechenden Programmes für 1993 erschöpft sind, kann dem Anliegen - das sehr vernünftig erscheint und für wenig Geld ein hohes Mass an Wirkung und Goodwill verschaffen würde - leider von Seiten des EMD vorderhand kaum entsprochen werden. Es sollte im Rahmen der Osthilfekredite des Bundes aber unbedingt geprüft werden.

3. Zusammenfassung

Der Augenschein vor Ort und die persönliche Kontaktnahme waren wesentlich und nützlich.

Der Haupteindruck, der beim Unterzeichnenden zurückblieb, ist derjenige, dass selbst kleinere Hilfspakete von jeweils einigen wenigen tausend Franken Umfang eine sehr hohe und direkte Wirkung erzielen können, wenn sie am richtigen Ort gezielt und ohne grossen Zeitverzug in der Durchführung plaziert werden können. Dieser Ansatz sollte unbedingt ausgebaut werden.

Dr. Theodor H. Winkler

Theodor H. Winkler

Beilagen: erwähnt

Beilage 1

Besuchsprogramm in Prag

26. April (Montag)

- 0800-1100 Consultations at the Institute of Strategic Studies of the Ministry of Defence with Dr. Jaroslav Janda, Director
- 1130-1230 Working Lunch at the Ministry of Defence
- 1300-1400 Call on the the Chief of the General Staff of the Czech Army, Col-Gen Karel Pezl, in the presence of the Chief of the Foreign Relations Directorate of the Ministry of Defence, Mr. Jaromir Nowotny
- 1415 Meeting with A. Buchta, Director of the First Territorial Department (neighbouring an German-speaking countries), Ministry of Foreign Affairs
- 1515 Meeting with Dr. Vera Jerabkova, Acting Director, Institute of International Relations
- 1900-2230 Abendessen mit Frau Botschafterin Sylvia Pauli und Alexandre Hoffet von der Schweizerischen Botschaft in Prag

27. April (Dienstag)

- 0900-1100 Visit to the Training and Educational Centre of the Czech Army, Komorni Hradek
- 1100-1230 Working Lunch at Komorni Hradek

Beilage 2

Besuchsprogramm in Warschau

28. April (Mittwoch)

- 0900 Treffen mit P. Grudzinski, Erster Stellvertretender Verteidigungsminister
1015 Treffen mit Dr. Roman Kuzniar, Professor, Institute of International Relations, Head of the Center for Strategic Studies, University of Warsaw
1100 Treffen mit A. Towpik, Ministry of Foreign Affairs
1600 Treffen mit Botschaftsrat Josef Aregger
1700 Treffen mit Dr. Andrzej Karkoszka, Berater des Ersten Stellvertretenden Verteidigungsministers

29. April (Donnerstag)

- 0930 Treffen mit Jerzy Marek Nowakowski, Director, Center of International Studies, Senate
1130 Prof. Edmund Wnuk-Lipinski, Director, Institute of Political Studies, Polish Academy of Sciences
1300 Prof. Henryk Szlajfer, Director, Polish Institute for International Affairs
1500 Robert Smolen, Aussenministerium